

nach der zweiten Spitzkehre, am NW-gerichteten Fahrweg, zwischen 660 und 670 m Sh., eine 40 m lange, 45° SSW-fallende Dolomitscholle. Sie gehört mit ihrer Haselgebirgsunterlage der Hallstätter Serie zu. Im Haselgebirge sind kleine Schollen aus Oberalmer Schichten eingewalzt, die der tektonischen Unterlage entstammen.

In 690 m Sh. stehen an der Straße 5 m mächtige, saiger stehende, E—W streichende tonige Oberalmer Kalke an, welchen eine Kalklage mit Haselgebirgstonsflatschen eingeschaltet ist. Die ca. 50 m mächtigen allodapischen Oberalmer Kalke in ihrem Hangenden führen *Diceras* sp.; Intraklasten, die über faustgroß werden, dürften aus Hallstätter Kalk (Probe 121) bestehen.

Auch der Westteil des Kalkzuges der Kote 695 ist aus einem rötlich gefärbten massigen Kalk aufgebaut, der malmisch sein dürfte (Proben 122, 123). Die entnommenen Proben werden gelöst und der Mikrofossiluntersuchung zugeleitet.

Der Hallstätter Kalk der Kote 852 wird an deren Ostseite auf 500 m normal von einem Dolomit unterlagert und dieser, östlich des zum Gehöft Egger führenden Wiesenstreifens, tektonisch von einer 150 m langen Gesteinsrippe aus Oberalmer Schichten. Es handelt sich um tonige Kalke, die gegen ihr Südende von allodapischen Kalken abgelöst werden. Man gewinnt den Eindruck einer intrajurassischen Bringung der Hallstätter Schollen.

Neue Literatur zu Blatt 94: ARENDT W. 1977, BECKER L. P. 1977, EHRENBERG K. & MAIS K. 1977, EHRENBERG K. 1977, KIRCHNER E. CH. 1977, MAIS K. 1977, MEIXNER H. 1977, PLÖCHINGER B. 1977, TICHY G. 1977, TOUSSAINT B. 1977.

Blatt 95, St. Wolfgang

Bericht 1977 über Neuaufnahmen im Mesozoikum des Salzkammergutes auf Blatt 95, St. Wolfgang

VON GERHARD SCHÄFFER

Das bearbeitete Gebiet liegt im SE des Kartenblattes und wird im E durch den Blattschnitt, im S durch die Gosauseefurche, im W durch das Gosautal und die Linie Färbergraben—Iglmoos—Hohe Scharten Alm und im N durch den Niederen- und Hohen Kalmberg begrenzt.

Hallstätter Zone:

Die Schichtfolge besteht aus Haselgebirge, das zwischen Sulzkogel und Schergenflucht die größte Verbreitung hat. Es tritt im Roßalpengraben, E der Sattelalm und beim Taubenstein im Sattelgraben auf. Mittelalterliche Stollen nach Salz gab es bei der Lugleiten NE des Sulzkogels und im Roßalpengraben. Werfener Schichten liegen darüber und treten auf der Süd- und Ostseite des Leitgebkogels, auf der Ostseite des Prielgrabens am Fuße des Sulzkogels, und an der Forststraße zum Jagerbauer auf, wo sie oberskythische Bivalven und Gastropoden führen. Es folgen Gutensteiner Dolomite, die NE des Jagerbauer an der Basis Hohlräume nach Gipskristallen beinhalten („Messerstichdolomit“). Darüber liegen bis zu 200 m mächtige Steinalmkalke, die am Plankensteinplateau in Dolomite übergehen.

Es folgen am Leitgebkogel, Sulzkogel, bei der Marxen Alm und am Marxenkogel Schreieralmkalke. Am Plankensteinplateau und auf der Hohen Kaunwand sind diese durch Bunte Dolomite vertreten. Die Schreieralmkalke liegen mit einer Diskontinuität auf dem Steinalmkalk. Eine synsedimentäre Tektonik kann durch Spalten, die mit Schreieralmkalk verfüllt und am Sulzkogel kartierbar sind, nachgewiesen werden.

Über diesem liegen geringmächtige Halobien-schiefer. Sie treten am Sulzkogel, am Fuße der Hohen Kaunwand und im Arigraben auf.

Obertriadische Hallstätterkalke treten in der Hohen Kaunwand und östlich davon auf. An der Basis dieser kommen geringmächtige Knollenflaserkalke mit *Halobia* sp., *Nautilus* sp., *Orthoceras* sp., *Cladiscites* aff. *crassistriatus* Mojs. und *Megaphyllites applanatus* Mojs. vor. Dieser Kalk ist daher in Jul einzustufen. Darüber verzahnt sich massiger Hellkalk mit Pötschenkalk. Am Taubenstein (im Sattelgraben) und am Weg vom Plankensteinplateau zum Zaglauerloch (im Grenzgebiet Hallstätter Zone—Dachsteinmasse) treten ebenfalls Hallstätterkalke auf, die oberrorische Ammoniten führen.

Im kartierten Gebiet liegen die Gesteine mit einer Ausnahme, dem Plankensteinplateau, aufrecht. Hier liegt eine inverse Schichtfolge, die eine N—S Erstreckung von 2 km besitzt, vor, die durch Geopetalgefüge überprüft wurde.

In der Gosauseefurche treten unter der Dachsteinmasse ebenfalls Hallstätter Gesteine hervor. Nördlich des hinteren Seenedes des Vorderen Gosausees bis nördlich der Holzmeister Alm treten Pötschenkalk auf, die von mächtigen Areniten (Pedatakalken) überlagert werden. An einer Stelle — am Weg zum Hinteren Gosausee — NE Kote 1082 verzahnen sich diese mit Dachsteinkalk. Im Gosauseewald und in der Kogelgasse bis fast zum Beerwurzkogel treten Zlambachmergel auf. Diese Hallstätter Gesteine, die nördlich der Gosauseen liegen, fallen in nördlicher Richtung unter die Dachsteinkalke.

Dachsteinmasse:

Zwischen Gosauseen und Brielgraben—Schmittlermoos treten Dachsteinkalke verschiedener Fazies auf. Eine Riffschutt- und Rifffazies ist vor allem im südlichen Bereich vom Vorderen Gosausee bis zum Westende des Brettkogels und am Brentenkogel vertreten. Diese reicht weit nach Norden und reicht bis zur Linie Gosauschmied—Seekar Alm—Schwalben-Kogel—Anger Kogel—Wolkenfahrt. Diese Zone erreicht eine maximale Breite von 2,5 km. In der Vorderen- und Hinteren Seekarwand sind die Formen eines gewachsenen Riffes gut zu erkennen und in einer Mächtigkeit von 200 m aufgeschlossen. Nördlich der Seekaralm, am Wege zu dieser, wurden dort, wo die Rifffazies in die Megalodontenfazies übergeht, Arcesten und Nautiliden beobachtet. Die Megalodontenfazies stößt, unmittelbar durch eine Störung (Schollenrand) begrenzt, an die Hallstätter Zone.

Das oben beschriebene Dachsteinkalkareal wird durch eine weit gespannte Antiklinale geprägt, die nach NW abtaucht. Dieser Struktur sind Jura-Rotkalkspalten (Lias—?Dogger), die diskordant in den Dachsteinkalk eingreifen, zuzuordnen. Die Internschichtung der Spalten, zum Beispiel am Kl. Schwarz Kogel (290/25), ist zum Dachsteinkalk (060/30) diskordant.

Am Fuße des Schachenkogels sind Jura-Rotkalke und -Breccien reliktsch an der Basis des Gosau-Grundkonglomerates erhalten. Auf der Forststraße, die von Hintertal zur hinteren Grubenalm führt, sind in der Höhe 920—1020 m ebenfalls Breccien aufgeschlossen, die wahrscheinlich in den Jura gehören. Im nahen Beereibelgraben (1160 m) liegt dem Dachsteinkalk eine dünne Eisen-Mangankruste auf.

Im Katzhofgraben liegen Klauskalke mit einer Mangankruste auf. Geht man im Graben nach Süden, so findet man Dachsteinkalk als Resediment im Klauskalk.

Der darüberliegende Radiolarit liegt diskordant auf Klauskalk. Wo der Katzhofgraben in den Brielgraben mündet, liegt Radiolarit direkt auf Dachsteinkalk. Dieser Stelle gegenüber liegt auf der anderen Seite des Brielgrabens ebenfalls Radiolarit, hier jedoch schon in Nachbarschaft mit Gesteinen der Hallstätter Zone.

Im Gebiet südlich der Kalmberge bis zum Gosautal kommen Dachsteinkalke in

Megalodontenfazies vor. Vereinzelt treten Korallen auf. Entlang der Straße gegenüber dem Klaushofbauer haben die Dachsteinkalke brecciösen Habitus und sind mit Jura-Rotkalk und Crinoidenkalk verkittet.

Die Gosauschichten liegen über Hallstätter Zone und Dachsteinmasse. Die vorgosauische Tektonik wird dadurch bestätigt.

Von der Rabenstein Alm über die Modereck Alm zur hinteren Grubenalm und bis zum Rastbankanger sind Gosaubreccien, die als Untersberger Feinbreccie bezeichnet werden, über Dachsteinkalk anstehend. Auffallend ist, daß im Grundkonglomerat des Kreuzgrabens diese Feinbreccie bereits aufgearbeitet ist. Die Basiskonglomerate und Breccien der Gosau sind vom Untergrund stark abhängig. Über Hallstätterfazies findet man nur Komponenten aus dieser Fazies. Genauso ist es über der Dachsteinkalkfazies. Hier dominiert als Komponenten der Dachsteinkalk, untergeordnet tritt Hirlatzkalk und Jura-Rotkalk auf.

Über dem Schreieralmkalk bzw. Buntdolomit folgen Gosaumergel mit Konglomeraten. Im Sattelgraben und bei der Katzhof Alm wurden die Mergel mit Foraminiferen ins Santon eingestuft.

Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Mesozoikum auf Blatt 95 St. Wolfgang

VON WALTER FRIEDEL (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1977 wurde im Rahmen der Neuaufnahme des Blattes 95 St. Wolfgang das Gebiet zwischen Goiserer Weißenbachtal im Norden, dem Einsetzen der Gosauschichten im Süden, dem Gamsfeldstock im Westen sowie dem Blattschnitt im Süden kartiert. Die Aufnahmearbeiten bezogen sich vor allem auf die Dachsteinkalkplattform des Kalmberggebietes. Die Hauptschwerpunkte der Kartierungsarbeit bildeten die Ausscheidung der Jurasedimente und die Untersuchung einer offensichtlich jurassischen Schuppung des Dachsteinkalkes. Es folgt eine kurze Beschreibung des Profils vom Blattschnitt im Osten über den Kalmberggipfel bis zur Gosaufüllung im Bereich der Neualm. Der Schichtfallen in diesem Profilschnitt beträgt generell zwischen 20 und 40° gegen Westen.

Am östlichen Blattrand beginnt die Schichtfolge mit Wettersteindolomit, Raibler Schichten und Dachsteinkalk, der den Gipfelaufbau des Hohen Kalmberges bildet. Im Relief der relativ flach gegen Westen einfallenden Dachsteinkalke sind Erosionsreste von Jura-Rotkalken (Adneter Kalke), Radiolariten und Gosasedimenten zu beobachten. Im Bereich der Linie Wiesalm—Hellerlochalm wird das Hangende des Dachsteinkalkes in Form von knolligen, roten Adneter Kalken erreicht. Über diesen Rotkalken beginnt das nächste Stockwerk wieder mit Dachsteinkalk, der in dieser tektonischen Einheit jedoch eine wesentlich geringere Mächtigkeit erreicht. Im Gebiet des Rußbergtrörls liegt bereits die nächste tektonische Grenze wieder über dem Rotkalk, wobei im Bereich der Hohen Knallhütte auch noch eine Bank von grauem bis violetter Radiolarit aufgeschlossen ist. Unmittelbar darüber folgt als Basis des dritten Stockwerkes eine bis zu 30 Meter mächtige Breccienlage, welche zwei weitere Dachsteinkalkschollen unterteuft. Die Komponenten dieser Breccien bestehen ausschließlich aus Dachsteinkalk und werden von einer roten, kalkigen Matrix verkittet, sie sind scharfkantig und können eine Größe von mehreren Zehnermetern erreichen.

Leider konnten die Gesteinsproben noch nicht auf ihren Fossilinhalt hin überprüft werden, doch es ist aufgrund der Lagerung anzunehmen, daß es sich hierbei um ein frühalpines Ereignis handelt, das mit Lias-Dogger einzustufen sein wird. Diese tek-